

Jesus, der Seelen-Bräutigam

aus „Die christliche Theosophie“
von Franz Schumi

Inhaltsverzeichnis

- 261. Jesus, der Seelen-Bräutigam.
- 262. Das Verhältnis der Seele zum Geiste Gottes als Seine Braut.
- 263. Einer für Alle, Alle für Einen.
- 264. Jesus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben!
- 265. Luxus, Hochmut und Dienstbotenbehandlung.
- 266. Kreuzes-Erscheinung.
- 267. Der Tod der Seele.
- 268. Der wahre Stein der Weisen.
- 269. Die erleuchtete Seele.
- 270. Die Seligkeit.
- 271. Der Vater und Seine Kinder.
- 272. Die Kinder des Himmels.
- 273. Erkenntnis höherer geistiger Gesetze und Kräfte.
- 274. Der Ernst des Lebens.
- 275. Der Geistmensch.
- 276. Gott als Vater der Menschen.
- 277. Der Wert einer Menschenseele.
- 278. Die Wahrheit.

261. Jesus, der Seelen-Bräutigam.

Ich bin sehr eifersüchtig als euer Seelenbräutigam und sehe daher sehr ungern zu, wenn ihr von weltlichen Dingen statt von Mir sprecht.

1. Meine lieben Kinder, den obigen Ausspruch findet ihr bereits in den Büchern Meiner euch neu gegebenen Lehre gedruckt; aber was nützt es Mir, wenn ihr Meine Lehre kennt, aber nicht befolget, nicht lebensfähig machen wollt?!
2. Bei Meinem Evangelisten Matthäus (18,20) steht es: "Wo irgend zwei oder drei in Meinem Namen versammelt sind, da bin Ich mitten unter ihnen."
3. Sehet liebe Kinder, die Lehre, die Ich einst gab, ist dieselbe, die Ich jetzt wiederhole: Wenn ihr zusammen kommet, sollet ihr wegen Meiner, und nicht wegen Welt- oder materiellem Gespräch zusammen kommen. Und was tut ihr? Gewöhnlich das Gegenteil, Ich bin nur nebenbei erwähnt, aber nicht der Hauptgegenstand eures Gespräches. Und doch ist es unmöglich euch zu beglücken, solange Ich nicht eure Liebe, daher euer Hauptgegenstand der Gedanken, Wünsche, Worte und Taten der Nächstenliebe durch Mich, bin.
4. Liebe Kinder, lasset euch doch einmal recht ernst angelegen sein, Mich als eure Liebe zu betrachten; denn solange ihr Mich nicht liebet, wird euer Inneres euch nicht dazu aneifern, das Gespräch auf Mich zu lenken, und das ist euch ein Maß, nach welchem ihr euch und eure Mitbrüder und Mitschwester beurteilen könnet. Ihr müsset wirklich traurig sein, wenn ihr auf dieses Maß denket! Ich sage ja nicht, ihr dürfet gar nichts Anderes sprechen, aber es soll das Weltliche nicht euer Hauptgespräch sein, weil Ich dabei als Stiefkind, geschweige denn, als eure Liebe betrachtet werde. Und — und — liebe Kinder, wißt ihr, daß Ich euch das als ein Vergehen der Liebe gegen Mich anrechne?!
5. **Seid ihr doch neben sanft, auch klug für eure geistige Existenz. Die Zeit der Prüfung und Gnade ist kurz, die Reue aber lang! Beherrzigt daher diese mahnende Worte eures treuen Seelenbräutigams und werdet fleißige Täter der Liebe und nicht laue und faule Mitgeher am geistigen Zuge in eine bessere Zukunft, daß Ich euch nicht ob eurer Lau- und Faulheit aussondern müßte, statt euch zu beglücken.**

262. Das Verhältnis der Seele zum Geiste Gottes als Seine Braut.

1904, 24. August, Zürich. Vater Jesus erklärt das Verhältnis der Seele des Menschen zum Geiste Gottes und warum sie Christi Braut genannt wird.

1. Der herrliche Wahrspruch, daß die Seele des Menschen eine Braut Christi ist, müßte einen jeden Menschen mit Freude in seinem Inneren erfüllen; denn die Bedeutung dieses Wahrspruches erhebt den Menschen weit über alles Irdische und zwar in jene lichten Höhen, wo das Neue Jerusalem beginnt, weil dort die Wohnung Meiner hochheiligen Göttlichkeit ist.
2. Meine lieben Kinder, diese Würde, eine Braut Christi zu sein, übersteigt alle menschlichen Begriffe, weil sie hoch über das Begriffsvermögen des irdischen Menschen ragt, und daher eben legen die Menschen so wenig Gewicht auf diese hochbedeutende Bezeichnung.
3. Die Seele, als das Produkt des Geistes Gottes, aus dem Feingeistigen der Materie emporgebildet, erfreut sich mannigfacher geistiger Bezeichnungen: der Urgermane nannte sie silâ, das heißt das "Licht" oder die "Leuchte", — der Slave nennt den Geist Duch ("Odem" oder "Hauch") die Seele aber weiblich Duša, das heißt "Geistin"; — der Grieche nannte sie Psyche, was auch "Geistin" bedeutet; der Romane nennt sie anima von an "lieben" und imâ weibliches Substantivierungssuffix, zusammen animâ uralteinisch "Liebe" daher das Weibliche des animus im Menschen, das den Mut, die Herzhaftigkeit, die Weisheit der Seelenkraft bedeutet.
4. Also sehet ihr, daß die Seele in allen vier Hauptsprachen Europas des Altertums, den Sinn als

weibliches Wesen als Geistin gegenüber dem Geiste, als Liebe, als Liebeslicht gegen die Weisheit oder den Verstand im Menschen gekennzeichnet wurde.

5. Diese Aufklärung ist richtig; denn daraus ersehet ihr, daß die alten Völker eine viel tiefere und geistigere Anschauung von der Beschaffenheit der Seele hatten, als die heutigen.

6. Nun fragen wir: Warum wird die Seele sowohl des Mannes, als auch des Weibes weiblich bezeichnet, da doch die Seele des Mannes ganz anders gebildet und mit anderen Gefühlen ausgestattet ist? Seht, das geschieht deshalb, weil in beide die Liebe, als der Hauptzweck des Lebens eingeordnet ist; denn beide sind berufen aus Liebe zu zeugen; den Nächsten zu lieben und Gott über Alles in ihrem Herzen liebevoll zu verherrlichen und zu lobpreisen.

7. Darin besteht der Hauptwert der Seele, weil sie alles in den Bereich der Liebe zu Gott, zum Nächsten, zur eigenen Fortpflanzung, sowie in liebgeistiger Erhöhung ihres persönlichen Ichs einbeziehen und zur Vollendung, Veredelung und Vergeistigung zu bringen trachten soll.

8. Durch die Erfüllung dieser Aufgaben wird der Mensch vergeistigt und vergöttlicht in der Seelenkraft. Da nun der Geist Gottes im Herzen der Seele als der Schöpfer der Seele, Gott, Vater und Heiland Jesus ist, Dem sie alles verdankt und Der sie auch lehrt, leitet und immer höher im Geistigen zu bringen strebt, daher ist es ihre Aufgabe und Pflicht der Dankbarkeit, diesen Geist der Liebe Gottes auch zu lieben, der sie selber unaussprechlich liebt, und ihr die Liebe, Intelligenz und Lebenskraft verleiht.

9. Das ist somit das Verhältnis zwischen dem Geist Gottes und Seiner Braut, der Geistin Seele oder Liebe.

263. Einer für Alle, Alle für Einen.

1901, 2. März, Graz. Vater Jesus erklärt, daß die Gleichheit und Brüderlichkeit durch die Liebe mit der Weisheit gepaart, unter den Menschen erreicht wird, weil diese zwei Tugenden vereint die Wahrheit im Menschen bilden, wodurch die Welt der Hölle sich in ein Paradies der Kinder Gottes verwandeln wird.

1. Es ist unter den Menschen die Schlange der Selbstsucht, und der Selbstliebe, welche die edelsten Absichten der göttlichen Liebe nicht aufkommen ließ, weil das Antichristentum der Kirche und des Staates dies schon im Keime unterdrückte.

2. Nun aber ist eine Zeit angebrochen, in welcher ich Jesus, als euer Gott, und neben geistiger Leiter auch euer König und Herr bin und die Idee "Einer für Alle, und Alle für Einen", da sie aus Mir durch Meine Kinder aufkommen, — nun in die Wirklichkeit treten wird.

3. Ich bin das Leben und die Ur-Idee, aus welchem alle guten und ehrlichen Ideen der Menschen hervorgehen und so auch die Wahrheit, daß niemand von Meinen Kindern einen Vorzug genießt und hat, wo es sich um Interessen der gesamten Menschheit handelt.

4. Schon die göttlichen Wahrsprüche: Gleichheit (Jes. 40, 3; - Luc. 3,5) und Brüderlichkeit (Matth. 23, 8.9) enthalten den Sinn, daß alle Menschen sich in heiliger Liebe als ein Körper betrachten und gegenseitig die Hände reichen sollen, damit es Allen gut ginge und niemand Mangel litte.

5. Also könnte die Welt zu einem Paradiese werden und alle Menschen würden sich glücklich fühlen; denn nur die Liebe mit Weisheit gepaart, ist die göttliche Wahrheit. Vereinigt daher die Liebe und unterstellt ihr die Weisheit und machet aus beiden die Wahrheit, welche euch umfassen, und eure Herzen in göttlicher Liebe entflammen wird, daß ihr euch als Kinder eines Gottes, erhaben über alle Materie stellet und die göttlichen Tugenden, die in Meinem Kindlein, das in eurem Seelenherzen wohnt, zum Ausdruck bringet, damit das Reich der ewigen Liebe aus dem Himmel eures Herzens durch euch in die materielle Erscheinlichkeit trete und die Welt durch seinen göttlichen Hauch erquicket.

6. Das Zusammenwirken Aller zu einem einzigen Ziele, welches die Liebe und Weisheit zur

Wahrheit macht, sei der Gedanke und Wunsch aller Menschen auf Erden, dann wird sich Meine segnende Hand über die Fluren der Erde ausstrecken und begnaden euer Tun und Trachten, und eure Erde wird sich erheben aus den dunklen Miasmen der Hölle selbstsüchtiger Schlangengeister und werden eine lichte Welt der Kinder Gottes, welche alle die Liebe, welche ist euer Gott und König Jesus — umfassen wird.

264. Jesus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben!

1901, 27. November, Graz. Jesus sprach beim letzten Abendmahl im Jahre 33, am 24. März die entscheidenden Worte: "Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als durch Mich". (Joh. 14,6.)

1. Ich sagte diese Worte zu Meinen Jüngern, als sie Mich noch nicht genug kannten; denn sie betrachteten Mich als den Sohn Gottes aber nicht als den Vater Selbst, der in dieser fleischlichen Menschengestalt statt Jehova, Jesus hieß. Somit verlangte Ich von Meinen Jüngern sich den Namen Jesus als das Grundprinzip der göttlichen Liebe zu merken. Der Name Jesus ist somit die innere Liebe Gottes, welche unter diesem Namen in die Welt kam, ihre Kinder von den Vorhöllesünden zu erlösen.
2. Jeder Mensch, der zur Kindschaft Gottes — an das Herz des Gottvaters gelangen will, muß Jesum Christum als die erlösende Gottesliebe, somit für Gottvater Selbst anerkennen, widrigenfalls er nie zum Kinde Gottes, sondern nur zu einem glückseligen Geist werden kann, aber nur als Kind Gottes kann er Gottvater in Jesus sehen.
3. Wer aber Jesum nur als einen Weltweisen betrachtet, der wird Gott nie sehen können, denn Gott kann niemand sehen und leben (2. Mose 33,20.), wohl aber in Meiner Liebe in der Gestalt Jesu, welche dazu erschaffen wurde, Mich Meinen Kindern zu nähern und sie durch den Leib Jesu zu beglücken.
4. Daher Kinder, sehet ihr wohl ein, daß Ich als Jesus der Weg zum Vater, zur Wahrheit und somit zum Leben bin und somit auch selbst der Weg, die Wahrheit und das Leben bin, weil Mein Geist, die ganze Fülle des Geistes Gottes ist. (Kol. 2,9.) Strengt daher euen Weltverstand nicht an, sondern, glaubet Mir und lebet nach Meinen Offenbarungen, die Ich euch kundgebe, sie führen euch zu Mir, und somit zur allbeglückenden Liebe Gottes. Amen.

265. Luxus, Hochmut und Dienstbotenbehandlung.

1902, 5. Oktober, Graz. Vater Jesus erklärt die traurigen Zustände in manchen Familien, alwo wegen Luxus, Hochmut, Größenwahn und Ehrsucht, die Dienstboten wie die Sklaven behandelt werden, und gibt das Strafgericht bekannt, welches Er wegen diesen Untugenden über die herzlosen Gnädigen im Geisterreich verhängt.

1. Liebe Kinder, es gibt Familien, wo ein großer Luxus, Säle und Salone und ein großer Hochmut besteht. In solchen Familien, wenn sie weniger reich als hochmütig sind, haben die Dienstboten eine Hölle; denn die "Gnädigen" wissen oft vor lauter Noblesse und Hochmut nicht, daß die Dienstboten auch Menschen und zwar vor Mir ihnen ebenbürtig sind. Die armen Dienstboten sind als Sklaven der Arbeit angeschaut und behandelt. Man nimmt sich einen Dienstboten, weil man zwei nicht halten und zahlen kann, aber dieser wird getrieben für zwei, oft für drei zu arbeiten und zwar von früh bis in die späte Nacht.
2. Jeden Tag wird der Fußboden gerieben oder gewichst; das Geschirr muß täglich blank geputzt, wie neu erglänzen, ja oft schöner wie neu; — die "Gnädige" muß mit lauter gnädigen *Küß die Hand!* von früh bis zum späten Schlafengehen traktiert werden, der Dienstbote muß jeden Schritt und Tritt in Angst und Bangigkeit der "Gnädigen Frau" beobachten, damit ja nichts gefehlt und

vergessen wird! —

3. Bei jedesmaligem Eintritt in das Zimmer, wo die "Gnädige" sitzt, muß angeklopft werden, weil das zur Hoheit der Herrschaft gehört, — aber die Gnädige hat nie so viel Bildung, daß auch sie anklopfen würde, wenn sie in das Schlafgemach, daß oft nur eine dunkle Küche ist, tritt. — Die Gnädigen sind noch heute wie die einstigen Römer: "*Quod licet Jovi non licet Bovi*" das heißt: Wir sind Götter, die Dienstboten sind Hausvieh: Was uns erlaubt ist, das ist nicht auch den "Rindviechern" gestattet.

4. Es wird nie genug gearbeitet, nie genug rein gerieben, nie genug rein die Kleider, Schuhe und Zimmer geputzt, nie genug rein der Staub bis in den äußersten Winkel abgewischt, fort und fort findet die Gnädige etwas auszusetzen und zu schimpfen und den Dienstboten als faul, unachtsam, schmutzig und desgleichen mehr zu heißen und zu sticheln! —

5. Getraut sich der *Dienstbote* etwas zu seiner Verteidigung zu antworten, dann ist das Feuer im Dache! Da wird geschimpft, dem armen Wesen gehörig die Leviten gelesen; dem Manne geklagt; den besuchenden Kaffeeklatschschwestern erzählt und losgezogen über die schlechten Dienstboten, die aller Tugenden bar und aller Bosheiten und Nichtswürdigkeiten voll sind! —

6. Die Gnädigen sind lauter Engel der Güte; die Dienstboten lauter boshafte Gesindel, das nicht arbeiten will und diesen oder jenen Untugenden ergeben ist. —

7. Es gibt Familien, wo die Dienstboten erst das zu essen bekommen, was die "gnädige Herrschaft" für die Hausklaven übrig ließ — zuweilen auch übrig gebliebene Suppen aus den Tellern der Kinder und Erwachsenen zurück in den Suppennapf geschüttet, und die schlechten Fleischstücke und halb abgenagte Knochen, denn für die Dienstboten ist alles gut, sie verdienen nicht einmal das, meinen "die Gnädigen". —

8. Wie oft muß mancher Dienstbote die hohen Hausstiegen auf- und absteigen, um all die Kapricendienste der Gnädigen auszuführen!? Vom frühen Morgen bis in die tiefe Nacht müssen die Sklaven der Hausarbeit sich plagen, reiben und waschen, und am Schluß kommt die Gnädige in ihrer grenzenlosen Anforderung, die Mängel und Fehler der getanen Arbeit zu bekritteln, während dem Dienstboten die Füße vom Knien oder vorgebeugten Stehen, die Hände von der Anstrengung und der Leib von "*Zuviel des Guten*" der herzlosen Zumutung wehe! wehe! schreien, wo die Armen in ihrer Verzweiflung denken: Ärger kann es in der Hölle nicht sein! —

9. Noch ärger treiben es diejenigen hochmütigen Damen (Dam-e ist ein sanskritfranzösisches Wort, es bedeutet „Hausfrau“) die aber keine Damen, sondern von Hochmut übernommene Tyranninnen sind, welche den armen Dienstboten viel zu hungern, weil zu wenig zu essen und für jede Übertretung der in ihrer Haushaltung eingeführten Ordnung Ohrfeigen, Fauststöße und Haustiernamen geben! Denn mit dem Dienstboten spricht und verkehrt man nicht, sondern man befiehlt ihm und er hat es stillschweigend zu tun und wenn oft auch viel zu wenig gezahlt und noch das durch Abzüge für jeden durch Zufall oder Unglück zugefügten Schaden vermindert wird.

10. Hiermit habe Ich die Leiden der Dienstboten, wenn auch nicht vollständig, aber doch ziemlich genau geschildert. Nun aber komme Ich an die Reihe, um euch von Meiner Seite die Wahrheit zu sagen, wie solches Behandeln des Nebenmenschen in Meinen göttlichen Augen angesehen und betrachtet ist:

11. Der Luxus und Hochmut sind in Meinen Augen, besonders, wenn der Hochmut auch auf dem Luxus ruht, zwei Untugenden, welche die Ahndung in der zweiten oder gar in der dritten Hölle finden. Euer luxuriöses Flitterwerk, das ihr auf euren geschmückten und parfümierten Leib hänget und wie ein Pfau damit herumstolziert, wird in der Hölle durch schmutzige, zerrissene Fetzen auf schmutzigem und garstigem Leib, die kaum die Blöße oder auch noch diese nicht bedecken, die bedeckt werden sollte, ersetzt. Da ist aller Anstand, Hochmut und Luxus in Schmutz, zerrissene Fetzen und Gestank verwandelt, damit der Hochmut und Größenwahn auf Erden durch wohl verdiente Strafe gezüchtigt werden.

12. Was die Dienstboten-Behandlung betrifft, diese geschah nun Mir direkt, weil ich, als Geist Gottes Jesu Christi in der Brust eines jeden Menschen wohne. Mir galt es, was ihr den armen

Dienstboten Ungerechtes und Höllisches angetan habet; denn Ich throne als gerechter Richter in jedem Menschen, wo Ich nicht als liebevoller Vater wohnen kann. Wehe euch ihr höllischen Gnädigen, wenn ihr Meine hiesigen Aufklärungen nicht beachten und euch vornehmen werdet, mit Mir dem gerechten Richter in Meinen mißhandelten Kindern anders, nämlich menschlich zu verfahren! — Die Hölle wird eure künftige Wohnung und die Teufel werden eure Herren werden und nämlich meist die von euch mißhandelten Dienstboten, die euch in ihre Rache und Wut alles, das Kapital samt Zinsen und Zinseszinsen zurückzahlen werden, weil ihr sie durch ihre höllische Behandlung zu schnaubenden Rachegeistern der Hölle gemacht habet, die euch selbst das angetane Unrecht zurückzahlen werden.

13. Seht, so ist Mein Richteramt! Ihr sollet Mich kennen lernen, daß Ich allgerecht bin und daher überlasse Ich das Richteramt und die Heimzahlung denen, die selbst zuvor von euch dasselbe erhalten haben. Ich strafe niemanden; aber Ich lasse die göttliche Gerechtigkeit so walten, daß weder der Missetäter noch der Mißhandelte sich beklagen kann, daß Ich ungerecht wäre. — Darum sage Ich zum Schlusse: Bekehret euch und tuet Buße, bevor es zu spät ist! —

14. Behandle daher die Dienstboten als deine Brüder und Schwestern, und denke stets daran, daß sie Meine göttlichen Kinder sind und Ich, dein Gott und Vater in ihnen wohne und deine Behandlung des Dienstboten mit dem Auge des Richters betrachte!

15. Und ihr *Dienenden*! Auch euch gilt dieselbe Vorschrift, wie den Arbeitgebern, auch euch stehe Ich als Richter vor und beurteile, wie ihr euren Dienstgebern dienet und ihr werdet Mir die Rechenschaft abgeben von eurem Tun und Lassen. Denn sowohl den Dienstgebern, als auch den Dienstboten steht Mein Wahrspruch als Richter vor: Was ihr dem Geringsten (oder Größten) Gutes oder Schlechtes getan, gilt soviel, als hättet ihr es Mir persönlich getan, da Ich Selber in jeder Person als Empfänger, aber auch zugleich als Richter und Belohner bin.

266. Kreuzes-Erscheinung.

Bei Menschen, die sich bestreben geistig zu leben, geschieht es manchmal, wenn sie Gott erzürnen durch direktes Dawiderhandeln, durch Kritisieren oder Vernünfteln über das Wort oder dessen Grundbedeutung aus ihrer Verstandesweisheit; oder durch Mißhandeln des Nächsten oder der Dienstboten, wodurch das göttliche Wort der Liebelehre in den Kot getreten wird, daß der unrechthandelnde Mensch plötzlich ein Kreuz mit oder ohne Jesuleib an der Wand oder wo immer erblickt, das aber ebenso schnell verschwindet. Dieses bedeutet: Gott zeigt dem Menschen an, daß er Ihn dadurch kreuziget, weil er in seinem Leben und Handeln gegen göttliche Gebote und Lehren damit verstößt.

267. Der Tod der Seele.

1902, 4. Juli, Graz. Vater Jesus bespricht den traurigen Zustand der menschlichen Seele, wenn diese ins Geisterreich tritt, wenn sie im irdischen Leben nur der Materie gedient hat.

1. Meine lieben Kinder! es ist Mein Wille, daß ihr in Allem ein rechtes Licht habet, was geistiges Leben anbetrifft, und so höret:

2. Jeder Mensch hat zwei Seiten im Leben, die eine ist materiell, die andere aber geistig; die materielle Seite zieht ihn zur Materie, die geistige zum Geistigen; es ist ein steter Kampf zwischen diesen zwei Naturen im Menschen.

3. Die materielle Seite ist alles, was die Materie an sich zieht und dieses ist: Der Mensch will genießen die Welt im Essen, Trinken, und in allerlei Unterhaltungen und Annehmlichkeiten, die sich ihm bieten, er will eben dem Leibe nichts versagen, was angenehm ist, und dieses ist sein ärgstes Vergehen gegen sich selbst, weil die Materie die Feindin des Geistigen ist. Dieses Vergehen gegen sich selbst besteht aber darin, daß der Mensch die Seele durch fleischliche Gelüste ganz materiell macht und fürs Geistige absterbend, weil das Geistige gerade das Gegenteil des Materiellen ist.

4. Wenn nun der Mensch nur für die Materie strebt, stirbt in ihm alles Geistige und er wird dadurch finster und abhold gegen alles, was nicht materielle Vorteile bringt. Auf Unkosten dieser materiellen Gelüste kommt es dann an, was der Mensch aus sich ausarbeiten wird, und gerade diese Einseitigkeit im Bezug des Lebens ist der Tod des Geistes im Menschen.

5. Wenn also solch ein Mensch stirbt, so kommt er dahin ins Geisterreich wie ein abgehauster Bettler und hat gar nichts an sich, was für ihn einen geistigen Wert hätte. Er ist in Allem ein Fremdling im Geisterreich; denn das Fleisch, für welches er so fleißig gesorgt und es üppig gepflegt hat, liegt im Grabe und fault, und die Seele, welche mit dem Fleische im irdischen Leben ganz Eins wurde, steht da ohne Licht, ohne Wissen und ohne Kraft aus sich etwas zu werden, sie ist wie ein kleines unwissendes Kind und weiß in keiner Art sich zu helfen.

6. In dieser Einsamkeit klammert sie sich an alles, was sie je gehört und erlebt hat und denkt nach, was sie tun und anfangen soll, denn es will nichts recht Passendes ihr auftauchen, darum ist sie im höchsten Grade bedauernswert und daher will sie nichts hören, nichts wissen vom Geistigen, sondern, sie ist noch immer dieselbe, wie sie war im Leben und dieser Zustand der Seele ist der wahre Tod, in welchen sie sich selbst vergraben hat. Amen.

268. Der wahre Stein der Weisen.

1902, 24. November, Graz. Vater Jesus beschreibt den hohen Wert der Liebe, daß sie der wahre Stein der Weisen für ein gutes Kind ist, welches Jesum, den Vater der Liebe, als sein Ideal sucht und findet.

1. Glühende Liebe aus hochwogendem Herzen ist ein "Stein der Weisen", wenn diese in Gott ihr Ideal sucht und findet. Denn die Liebe beglückt das Leben und macht aus Menschenherzen einen Himmel der Wonne und Freude. Wer sollte nicht nach diesem Stein der Weisen forschen und suchen? Wer möchte lieber in Finsternis der Hölle stecken, die aus Tagessorgen für das materielle Leben sich entwickelt?

2. Hohe Geister aller Zonen glühen in der Liebe, welche sie ihrem Vater Jesus entgegen bringen, und beglücken durch ihr strahlendes Licht der Liebe ihre ganze Umgebung. Alles, was die Liebe haucht, beglückt seine Umgebung und nichts ist, was die Liebe nicht möchte glücklich machen.

3. Jeder kann diesen Stein der Weisen in sich bilden, jeder ihn so lange verbessern, bis daraus ein Edelstein, ja ein Brillant wird. Also kann der Mensch durch seine Liebe zu einem strahlenden Stern in der Schöpfung werden, denn der Mensch muß eben durch die Liebe zu einem Gotte werden, da Gott die reine Liebe ist nur Liebe als Sein ebenbürtiges Wesen anerkennt.

4. Kehre daher deine Seele ganz zur Liebe, Demut und Sanftmut; denn das bringt dir den göttlichen Frieden, die geistige Herzensruhe und himmlische Glückseligkeit, weil Ich Jesus in deiner Brust wohne, daher willst du zu Gott kommen, so gehe demütig und voller Überzeugung in dein Herz zu der Liebe, die da ist Jesus, der Vater der Liebe.

269. Die erleuchtete Seele.

1903, 5. Februar, Graz. Vater Jesus erklärt, daß die Erleuchtung der Seele durch die Liebe zu Gott und dem Nächsten geschieht, welche aus der echten Christuslehre hervorgeht.

Die Erleuchtung der menschlichen Seele geschieht durch die Liebe zu Gott und dem Nächsten, wenn die Seele durch die göttliche Lehre dazu kommt, weil die geistige Liebe auch das geistige Licht im Menschen bildet. Erhält aber der Mensch die Ausbildung seiner Seele durch die Weltweisheitslehren der Philosophen, dann ist seine Seele zwar sehr weise nach Art der Welt, aber die Weltweisheit verfinstert alle Liebe, daher alles Licht im Menschen — und er wird aus dieser

seiner weltweisen Ausbildung als ein finsterer Höllengeist hervor wachsen.

270. Die Seligkeit.

1851, 2. Oktober, Graz. Vater Jesus beleuchtet die Widersprüche zwischen Kopf und Herz und gibt die Weisung, daß man nicht selbst etwas unternehmen soll, wozu man noch nicht reif ist, sondern man schule sich und reife, um dann ein Werkzeug Gottes zu werden.

1. Das Herz voll Liebe zu Gott und zu den Brüdern und Schwestern, und ein stets tätigkeitslustiger und tätigkeitsvoller Sinn, glaubet es Mir (Jesus), das wird für jeden einzelnen, sowie für alle Menschen insgesamt, die wahre ewige Seligkeit begründen.
2. Euer Himmel liegt in euerem Herzen und wird euch erschlossen, wann ihr und je mehr ihr euch obige Grundprinzipien alles Lebens zu Eigen gemacht habet.
3. Seht, *im Kopfe* sitzt der Seele kalt berechnender *Verstand* und sein Handlanger die *Vernunft*, die da gleich ist einem weitausgreifenden *Arme* voll Augen und Ohren am seelischen Verstandesleibe.
4. *Der Verstand* verlängert diesen Arm stets mehr und mehr, und will mit demselben am Ende die ganze Unendlichkeit an sich reißen.
5. Dieses eitelvolle Bestreben des Verstandes aber ist eben jene *gefährliche, Tod und Gericht* bringende Eigenschaft der Seele an und für sich, die da mit dem Worte Hochmut bezeichnet wird.
6. *Im Herzen aber ruht die Liebe, als ein Geist, aus Meines Herzens Geist genommen.*
7. Dieser Geist hat aber, so wie Mein höchstgelegener, ohnehin schon alles, was die Unendlichkeit vom größten bis zum kleinsten enthält, zahllosfältig in sich.
8. Wenn nun der hochtrabende *Verstand*, das Eitle seiner törichten Bemühung einsehend, seinen vorbezeichneten Arm, der da ist seine Vernunft, oder noch deutlicher gesprochen, sein Vernehmvermögen, anstatt selbes in die Unendlichkeit hinaus zu strecken, und das Unerreichbare erreichen zu wollen, sich demütig und bescheiden zurückzieht, diesen Arm dann nicht mehr eitel in die Unendlichkeit hinausstreckt, sondern ihn *in das Herz*, als die Wohnung Meines Geistes im Menschen lenkt und leitet, so macht man eine 2 bis 3 Spannen lange Reise vom Kopf ins Herz, und gelangt auf solchem Wege zum Wahren, *ewigen Leben*, zu der wahren *seligen Ruhe* desselben, und findet dann alda alles beisammen, was da enthält die ganze Unendlichkeit.
9. Dieses wird dann freilich *erst nach und nach*, wie Eines nach dem Anderen offenbar, gleichwie die Gewächse aus dem kleinen Keime, der im Zentrum des Samenkornes verborgen ist.
10. Ob aus diesem im Geiste zu Grunde liegenden Keime aber eher oder später und reicher oder minder reich die Saat Meiner Werke voll Entwicklung und Reife aufgehen wird, das hängt lediglich von der Stärke der Liebe zu Mir ab, wie auch von der Liebe zum Nächsten; denn die *Liebe* des Herzens *zu Mir* ist gleich dem *Lichte* und der *Wärme* der Sonne, und die *Liebe zum Nächsten* ist der notwendige *fruchtbare Regen*.
11. "So aber Sonne und Regen in gerechter Ordnung miteinander wirken, so wird sicher jede Saat bestens gedeihen und in der Bälde zur Reife gelangen. Ich will euch zum besseren Verständnis dieser Sache aber noch ein gar leicht faßliches Bild geben und so sehet!"
12. "Es verhält sich mit dieser Sache also, als wenn ein *Vater seine Kindlein ausführte im Sommer in seinen Garten*, der da voll ist von den mit reifen Früchten beladenen Bäumen.
13. Die Kinder werden nun voll Begierde, und möchten sogleich auf die Bäume steigen und die Früchte mit großer Hast abpflücken und essen im Übermaße.
14. Der weise Vater aber sagt zu den unerfahrenen Kindlein: Kinderchen! bleibet nur schön fein bei mir; würdet ihr allein mit euren schwachen Kräften auf die Bäume steigen, und euch die Früchte nehmen, so würdet ihr leicht von dem Baume, auf dem ihr euch befändet, fallen, euch Hände und Füße brechen, oder auch gar zu Tode fallen.

15. Ich und meine Knechte aber sind groß und stark genug und wissen es, wie die Früchte von den Bäumen zu lesen sind; wartet daher ganz ruhig, und ich selbst werde sie von den hohen Bäumen herablesen, und sie legen in euren Schoß; da werdet ihr sie dann ohne alle Mühe ganz ruhig genießen können.

16. Wann ihr aber künftig selbst groß und stark seid, dann werdet ihr schon auch selbst Meister der hohen Bäume werden. — Versteht ihr dieses Bild? (ChtS. 42B, II. 422-4.)

271. Der Vater und Seine Kinder.

1902, 17. November, Graz. Vater Jesus skizziert Sein Walten als Gott und Vater in der Natur und unter Seinen Kindern, und öffnet ihnen die Sehe über Seine Führung unter Seinen Kindern, die sich aus der Tiefe des Satans empor in die himmlischen Höhen zu Kindern Gottes und daher zu Göttern und Erben Gottes bilden.

1. Die herrliche Sonne verkündet die Heiligkeit göttlicher Liebe zu ihren Kindern, welche im Tale der Tränen die Pfade ihrer Gedanken und Werke wandeln, die sie auf zweierlei Wege führen. Die Einen wandeln im Geiste der Liebe zu ihrem Vater, der liebevoll auf sie von Seiner Gnadenhöhe schaut; die Anderen gehen die Wege der eigenen Vernunft und gehen wie die verlorenen Schafe ohne den Hirten unter den vielen reißenden Tieren in Menschengestalt herum, die sie jeden Augenblick drohen in ihre Mitte zu nehmen und geistig zu töten mit den Dolchen ihrer giftigen Reden und Werke, die sie im Kreise ihrer Umgebung zur Schau tragen.

2. Wehe den nichts Arges ahnenden Schafen, die sich in diese Gattung Herde von reißenden Tieren verlieren, denn sie sind verloren, wenn sie sich nicht ehebaldigst davon entfernen, weil sie sonst der betäubende Giftgeruch übernimmt, daß sie wie im Opiumrausch darin schwelgen und elendig dabei zugrunde gehen durch die Verfinsterung ihrer Seele.

3. O, Kinder! wie schmerzlich schaue Ich auf eure Befangenheit im Kreise solche reißenden Wölfe aus der Tiefe der Hölle, wie ihr euch sorglos und wohl fühlet äußerlich, während die Finsternis der Hölle eure Seele beschleicht und immer stärker um euch sich verbreitet und euch umhüllt.

4. Ja, wenn ihr das mit geistigen Augen an euch selbst beschauen könntet, würdet ihr davon fliehen, wie vor einem Straßeräuber, der euch ermorden und eurer Habe berauben will. — Allein, ihr seid geistig blind von Haus, von Kirche und Weltschule aus und sehet den Abgrund der Hölle nicht, der euch droht in sein Bereich aufzunehmen und unglücklich zu machen.

5. Liebe Kinder, ihr sollet immer denken: Von wo sind wir hergekommen, wozu sind wir auf der Welt, wohin werden wir nach dem Leibestode hinkommen? Denn es sind heutzutage genug Mittel da, um zur Überzeugung zu gelangen, daß ihr eine unsterbliche Seele habet, welche nach dem Leibestode fortlebt und den Lohn der Wohlgenüsse oder der Schmerzen durchkostet, wie sie auf der Welt gelebt und sich für das Paradies oder die Hölle reif gemacht hat.

6. Ihr seid Menschen, welches in urdeutscher Sprache *man-isk-ki* das heißt "*Denker, Denkende*", oder denkende Wesen bedeutet, und diesem hohen Namen sollet ihr getreu sein und denken wie höheres Wesen in der Schöpfung, was das Ziel eures Herkommens, Hierseins und Fortgehens ist, damit ihr auch im Klaren eures Wesens auf der Welt seid und Wege wandelt, welche eurer hohen Abstammung würdig sind.

7. Als Denker sollet ihr hauptsächlich daran denken, welcher Abstammung ihr seid und was ihr werden könntet, wenn ihr euch heldenmütig kämpfend durch die Gefahren des Lebens schlaget gegen die Anläufe des Bösen, das in eurem Fleische steckt und euch vernichten und in sein finsternes Netz der Hölle zu ziehen droht.

8. Ihr wisset, daß ihr aus der Seele des Satans besteht und daß ihr deshalb voll böser Eigenschaften und Untugenden seid, die in euch schlummern und beim mindesten Anlaß aufwachen und die Herrschaft über euch nehmen. Darum müsset ihr stets auf der Wacht sein und jeden

Gedanken gleich im Keime ersticken, damit nicht Wünsche, Worte und Taten daraus entstehen, welche euch aus dem Lichte in die Finsternis ziehen.

9. Trotzdem, daß eure Seele und euer Fleischleib aus der in die Materie gefestigten Seele des Satans besteht, seid ihr doch auch da Mein Eigentum, weil die Satansseele aus Mir genommen, aber dann durch Ungehorsam und Lieblosigkeit boshaft und finster gemacht wurde, daher seid ihr berufen durch die Führung Meines göttlichen Geistes, der im Herzen der Seele wohnt, in Atomen die Seele des Satans (recte Satana) durch Veredelung, Vergeistigung und Vergöttlichung zu Mir zurückzubringen und so auch als Kinder aus der Satansseele, zu Kindern Gottes sich emporzuschwingen und wieder den hohen göttlichen Kinderrang einzunehmen, der einst im Urgrund der Zeiten bestand.

10. Deshalb nenne Ich euch mit dem Kosenamen "*Meine Kinder*", weil ihr aus Mir entstanden und in Mich wieder zurück wandert, um in das Haus eures Schöpfers und Vaters zu gelangen. Darum nenne Ich unter dem Schleier der orientalischen Blumensprache gerade euch als den "Verlorenen Sohn", der nach Hause wandert, um ins Haus des Vaters wieder aufgenommen zu werden.

11. Der verlorene Sohn repräsentiert die ganze Weltschöpfung der unzähligen Sonnen-, Planeten- und Sternenswelten, und bis diese alle ihre, in die Materie gefestigten Geister ins Fleisch getreten, auch herausgeben, dauert die Zurückführung des verlorenen Sohnes fort und fort und dazu sind unzählige Millionen Jahre nötig.

12. Indem ihr wisst, daß ihr selbst der Satan in Miniatur seid, daher lasset euch doch führen, damit ihr euch erlöst nach den göttlichen Lebensregeln, die Ich euch besonders durch die christliche Theosophie hier vorlege, wodurch ihr aus den traurigen Zuständen der Materie in die lichten Höhen des Geistes der göttlichen Liebe gelangt und so euch von der Materie erlöst, welche die Hölle für euch bildet.

13. Die ewige Liebe wirkt und schafft im Kreise ihrer Kinder, welche bereits den Weg der Veredelung, Vergeistigung und Vergöttlichung durchgemacht haben, und diese befinden sich in überglücklichen Zuständen des obersten Himmels und wohnen um ihren Vater und Schöpfer, wo sie in größten Genüssen der göttlichen Liebe schwelgen.

14. Daß ihr im Fleischleibe nichts Geistiges bemerkt, daran schuldet die Tatsache, daß die Materie so grob und dick ist, daß sie das Seelischgeistige nicht durchläßt, sich nach auswärts zu entfalten und auszudehnen. Diese Tatsache bemerkt ihr bei den Kranken, die ganz abgemagert, aber eines guten Geistes sind, daß sie in solchen krankhaften Zuständen oft hellsehend sind, und Sachen sehen, die sie nicht vor der Krankheit gesehen, und auch dann nicht mehr sehen, wenn sie wieder gesund und gut befleisch sind. Darum sollet ihr euch darnach richten und denken, wie es mit der Sache bestellt ist.

15. Doch dieser Zustand der Unwissenheit und der Ungewißheit wird von nun an ein Ende nehmen, denn wo das Licht der Welt als Herrscher und König wird, muß auch Licht herrschen, darum habe Ich euch durch die Bücher, die Ich durch Schumi ausbebe, soviel neue Gnaden zukommen lassen, daß Alle Finsternis verschwinden wird, und ihr einsehen werdet, daß ihr Geister von Geistern umgeben und bloß dafür im Fleische seid, um leichter euer Ziel zu erreichen und zugleich die Seele der Satana zu erlösen und als euer Eigentum zurück zum Schöpfer und Vater zu bringen.

16. Das Ziel des Menschen ist die Vergöttlichung seiner selbst. Aus der Tiefe des Abgrundes emporgebildet, steigt ihr heraus aus der Seele des Satans und werdet von Meinem Geiste in den Kreis Seiner Tätigkeit genommen und geleitet. Und da geht es über quer und krumm, über Dornen und Disteln und holprige Wege des Lebens stets kämpfend ums Dasein.

17. Ich muß, als das Leben in euch, alles mitmachen, da Ich nicht als Richter und Gott, sondern nur als Vater und Leiter fungiere und euch durch das Gewissen Meinen Rat oder Meinen Unwillen kundgebe.

18. So wandert der Mensch vorwärts im Fleisch- und Geist-Leben und weiß oft kaum, daß es einen Gott gibt, oft auch nicht, wenn er seine Ohren und Sinne den guten Lehren des Glaubens

- abgewendet hatte. Aber Ich lasse nicht nach, und wandere Selbst in die tiefste Hölle mit dem Verbrecher und warne ihn, wie Ich ihn auf der Erde bei seinen grauen taten der Hölle gewarnt habe.
19. Früher oder später erwacht er aus seinem Geistestode und Schläfe, und fängt an willige Ohren zu leihen Meinen sanften Einflüsterungen des Gewissens, — und ist das einmal eingetreten, dann geht es wieder aus der Tiefe zurück in die Höhe, aus der Finsternis des Erdgrundes, an das Licht des Geistes, empor zu Gott, zum Licht des Lebens und der liebe.
20. Der Mensch und Geist erkennt in Gott sein Zentrallicht und seinen Schöpfer und strebt daher zu Ihm, der ihm Alles ist, und der ihm seine einzige Hoffnung im Sturme des brausenden Meeres des Lebens geworden ist. Von Gott geht er zum Vater über und erkennt zuletzt sich selbst als das Kind des allmächtigen Gottes, der ihm ein liebender Vater geworden ist.
21. Der Name Vater und Kind verbindet beide zu einer innigen Kette der Liebe. Der Mensch erkennt, daß er etwas Erhabenes, etwas Großes sein muß, da Gott Selber Sich von ihm einen Vater nennen läßt.
22. Ja, Kinder, es ist tatsächlich etwas so Erhabenes in diesen zwei Namen Vater und Kind, daß ihr es kaum ahnen, keinesfalls aber richtig erfassen könntet. Denket ihr nach, was Gott ist! Denket an Seine Allmacht der riesengroßen Welterschöpfung, die er aus sich erschaffen und ins Dasein gestellt hat und sie in Seinen Händen hält. — Denket an den Glanz Seiner Heiligkeit und Liebe, welche allen Sonnen- und Sternenwelten das Licht zum Leuchten gibt, — und denket auch an die unendliche Liebe Gottes, die ewig schafft und wirkt und das, was Satana verdorben — zurück in die himmlische Herrlichkeit leitet.
23. Und dieses ewigen, allmächtigen, allweisen, allwissenden, überheiligen und liebevollen Gottvaters Kinder werdet ihr genannt. Kann es etwas Höheres geben, als ein Kind des allmächtigen Gottes genannt zu werden?
24. Gott ist euer Vater, daher seid ihr berufen, einst das zu werden, was Gott euer Vater ist, somit Götter, weil Kinder Gottes. Diese Erbschaft ist das Allerhöchste, was des Menschen Zunge aussprechen kann, es ist etwas so Erhabenes, daß es kein Mensch begreifen und keine Feder beschreiben kann, was euch erwartet, wenn ihr Mir folgen und tun werdet, was Ich euch hier lehre.
25. Welche menschliche Vernunft kann begreifen die Größen der Riesenreiche, über die Ich euch als Erben, weil Meine Kinder, einsetzen will?! Was ist die winzige Erde gegen die anderen Riesenschöpfungen? Und welche Mühe möchte sich ein Mensch nehmen, um nur ein Lebensalter lang der alleinige Herrscher darüber zu sein!? während ihr über die Reiche, in die Ich euch einsetzen werde, ewige Herrscher und Könige und als Götter fungieren sein werdet! —
26. Darum Kinder! Lasset euch angelegen sein, Meinen göttlichen Willen nach besten Wissen und Können zu erfüllen, damit auch Ich Mein Versprechen einst euch gegenüber erfüllen kann. Amen. (Vgl. die Haushaltung Gottes (ChtS. I.) 266, 5-26; - 269, 4-26; - 272, 8-13)

272. Die Kinder des Himmels.

1902, 6. April, Graz. Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder: *arglos gläubig, sündenrein und kindlich guten Gemütes*, so kommt ihr nicht ins Himmelreich.

1. Dieser Wahrspruch, den Ich den Aposteln sagte, bleibt ewig wahr und in Kraft bestehend.
2. Die Menschen verstehen das Nicht, daß man nur lieb und kindlichen Gemütes sein muß, um ein Kind Himmels zu werden. Sie wollen eben keine Kinder sein und Ich will nur Kinder, das heißt, Menschen mit kindlich-gutem Gemüte im Himmel, da Ich bloß einen Kinderhimmel eröffnet habe, nicht aber einen Himmel der Klugen und Weisen! —
3. Ich habe euch in diesem Buche die Lehren gegeben, welche dahin zielen, aus euch Kinder der Liebe zu bilden; denn wenn ihr euch nicht bekehret von eurer Verstandesweisheit und werdet klein im Gemüte wie die Kinder, so könntet ihr euer geistiges Ziel nicht erreichen! — Daher sollet ihr

euch alle Mühe geben kindlich zu werden im Glauben und nicht wanken, ob Meine Worte sogleich in Erfüllung gehen oder nicht — denn ihr wisset nie, wie ihr daran seid, ob Ich euch nicht prüfe; ob die Antwort nicht eine verfängliche, weil geistige war, oder ob es nicht eine fremde Antwort war und nicht Meine.

4. Hier handelt es sich, trotzdem es nicht in Erfüllung ging in der Zeit, wann ihr es gedacht und geglaubt habet, ob ihr nicht wanket und den Glauben an Mich verlieret. Ihr müsset in dieser Richtung Kinder, aber auch Helden im Glauben sein und nie zagen oder verzagen, weil Ich Kinder und Helden im Glauben haben will. — Simon Jonas Sohn war ein Held des Glaubens, daher gab Ich ihm den Beinamen "Kephas", das heißt Petrus oder Fels, und so sollet auch ihr felsenfest gläubige Petrusen werden, und nicht ablassen vom Festglauben, ob es geschieht oder nicht in der Zeit, wann ihr erwartet, daß es geschehen muß.

5. Eure Gedanken müssen unschuldigen Sinnes sein, wie die Kinder sind, die noch keine Kenntnis von den Sünden des Leibes und Fleisches haben, und ihr sollet ihnen dadurch in der Unschuld gleich werden, daß ihr die Gedanken zur Sünde im Keime ersticket und nicht erst dann euch daran macht sie zu ersticken, wenn ihr ihnen eine Zeit lang schon willige Sinne geliehen habt, weil dadurch schon geistige Sünden begangen wurden.

6. Ihr sollet kindlich lieb und verträglich sein und keinen Zorn halten, auch keine klugen Vorstellungen aus euch machen, sondern nichts Arges denken und in Liebe gegenseitig zugetan sein. Auch sollt ihr euch nie anders geben, als euer Inneres beschaffen ist, damit das Kindliche in euch sich entfalte, daher soll jeder, was er sagt, gut überlegen, daß es der Wahrheit entspricht; denn wer nicht die Wahrheit redet, begehet immer zwei Sünden: Die Lüge und den Betrug an seinem nichts arges denkenden Bruder.

7. Ihr sollet daher arglos, gläubig, in kindlicher Einfalt gegenseitig liebevoll euch betragen und ihr sollet voller Liebe, Glaubens und Hoffnung Mir gegenüber sein, damit Mein Segen der Liebe an euch die wahre Wirkung erlange, denn nur dann, wenn ihr werdet wie die Kinder: arglos gläubig, züchtiger Gedanken, voller Liebe und ohne übel zu nehmen und zu grollen — wie die Kinder gegenüber ihren Eltern sind, seid ihr fähig das Reich Gottes zu erben und zu gewinnen, sonst nicht, daher beherzigt Meine Worte und werdet das, zu was Ich euch machen möchte!

273. Erkenntnis höherer geistiger Gesetze und Kräfte.

1901, 25. März, Graz. Aufklärung des Vaters Jesus, daß die höheren geistigen Gesetze und Kräfte in der Schöpfung die Intelligenzwerkzeuge sind, mit denen Gott, als der oberste Gesetzgeber und Leiter in der Natur schafft und wirkt.

1. Wenn die Menschen die ganze Weltschöpfung betrachten, so müssen sie, wenn sie geistig nicht verfinstert sind, ersehen und erkennen, daß in der ganzen Schöpfung höhere geistige Gesetze und Kräfte bestehen, welche sich auf die verschiedenste Art und Weise kundgeben.

2. Diese sind aber eben die Träger des ganzen geistigen Lebens, das ihr in der Schöpfung bemerkt. Wenn ihr nun diese bemerkt und erkennet, daß sie als solche, die Weltschöpfung leiten, so muß euch der Gedanke aufsteigen: Was sind diese höheren geistigen Gesetze und Kräfte, und wer ist deren Begründer und Leiter?! Und wenn ihr dann ruhig und besonnen darüber nachdenket, so muß euch einfallen, daß sie nur Maschinen und Werkzeuge einer höheren Intelligenz und Allkraft sind, welche das Ganze leitet wie ein geschickter Mechaniker eine Maschine aufbaut und sie leitet, damit sie die Verrichtungen ausführt, wozu sie gebaut wurde.

3. Also ist es auch in der Natur. Ich bin der oberste Gesetzgeber und Leiter des Ganzen und die Natur ist die Maschine, mit welcher Ich mit Meiner Willenskraft arbeite und ihr die nötigen Intelligenzen in einzelnen Bestandteilen erteile, damit sie keime, wachse, baue, sich umwandle, blühe, reife Früchte trage. Wer die Natur so betrachtet, der betrachtet sie als Werkzeug der

göttlichen Liebe, Weisheit und Allmacht, die darin materiell in Erscheinlichkeit tritt.

274. Der Ernst des Lebens.

1903, 7. Oktober, Graz. Der Vater Jesus erklärt den Ernst der Zeit und ermahnt, daß ein jeder trachten soll zur Wiedergeburt des Geistes zu kommen, um dann himmlisch glücklich auf Erden zu leben.

1. Ich, der ewige Erhalter alles Lebens bin immer besorgt, daß Meine Kinder die nötigen Lehren erhalten, welche sie zu Mir führen. Je höher ihr geistig steigt oder steigen wollt, desto größere Anforderungen werden euch von Mir gestellt; denn der Lohn, der euch erwartet, wenn ihr Meinem Willen, Meinem Wunsche nachkommet, läßt sich nicht in eine Parallele stellen, mit den Anforderungen, die Ich an euch stelle, um den Lohn dafür aus Meiner Hand zu nehmen, sondern der Preis ist so groß, daß ihr davon keine Ahnung haben könnet, bis ihr im Besitze dieses Lohnes oder Preises seid.
2. Was Ich mit vorliegendem Diktat von euch zu erlangen suche ist folgendes: Ihr sollet das Leben so ernst nehmen, als wenn euch stets der Übertritt ins Jenseits oder vor Mich bevorstände! —
3. Denket nach, was ihr tun würdet, wenn es als gewiß vor euch stehen würde: Ihr müsset jetzt ins Jenseits treten, um den Lohn für euer Leben von Mir in Empfang zu nehmen?
4. Würdet ihr nicht voller Angst und Schrecken über euer bisheriges Leben nachdenken und sagen: Ach! ich bin nicht vorbereitet dazu, ich habe überhaupt nie ernst daran gedacht, mich fürs Jenseits vorzubereiten. Nun, seht Meine Kinder, das ist bloß der Übertritt ins Jenseits; — wie steht es erst mit eurem Ernst für Meine Wiederkunft auf eure Erde, wie mit den Vorarbeiten für eure Wiedergeburt? Schlecht, nicht war? Ja schlecht, antwortet ihr, und Ich bestätige eure ganz richtige Antwort; denn das bloße Lesen und Kennen Meiner Diktate nützt euch wenig, und auch nichts, wenn ihr nicht den Ernst habet, darnach zu leben und zu handeln.
5. Der Ernst der Zeit drängt, daß Ich euch nun mit dem ernstesten Verlangen komme: Kinder! machet keinen Spaß mit Meiner Langmut! denn Ich will Ernst sehen von euch und daher sage Ich euch ernst:
6. Liebe Kinder, fanget an ernst zu werden, machet keine Scherze und Witze zur Unterhaltung mehr; denn das ist trivial! daher meidet auch Orte und Menschen, wo solche zur Unterhaltung und Belustigung gang und gebe sind. Ihr sollet als Meine Kinder, Meine Tugenden nachahmen, und da steht in Meiner Personsbeschreibung, wie es der Wahrheit entspricht, *daß Mich*, als erwachsenen Menschen, *niemand lachen sah*; — auch sah und hörte niemand von Mir, daß Ich je einen Scherz oder einen Witz gemacht hätte. —
7. Ich war freundlich und machte einen wohlwollenden, einnehmbaren Blick, aber kein lachendes Gesicht Meiner Umgebung gegenüber, und das flößte allen einen hohen Respekt ein; denn der ernst ist ein Kennzeichen der Vernunft und der entsprechenden Auffassung der Situation.
8. Die Zeit drängt — ihr sollet geistiger werden, ihr sollt die Tugenden haben, die Ich habe, daß Ich euch als Meine ebenbürtigen Kinder erkenne, wann Ich komme auf die Erde zu allen Meinen Kindern.
9. Daher befließiget euch allen Ernstes, eure kurze Zeit, die euch noch gewährt ist, so gut auszunützen, als euch nur möglich ist, um das Versäumte nachzuholen, damit Ich euch als Meine Sendboten unter den übrigen Weltkindern gebrauchen kann, und daß nicht ihr selbst noch an euch zu arbeiten habet, um euch zu reinigen, wann Ich euch schon rein haben muß.
10. Fliehet jede Gelegenheit, welche ungeistig auf euch wirkt, denn die Wiedergeburt ist eine der größten Aufgaben und kann bei mindester Nachlässigkeit gegen Meine Gebote nicht erlangt werden.
11. Daraus ersehet ihr aber, wie nachlässig ihr seid, denn ihr verspüret kein Fortschritt, was deutlich zeugt, daß ihr nicht nach Meinen Geboten handelt, lebet und wandelt.

12. Raffet euch einmal vollen Ernstes auf! und folget Mir! Mein Wunsch ist es, daß ihr reifen sollet für das neue Reich, daher leset Meine diesbezüglichen Diktate und denket nach, ob ihr Meiner Anforderung nachkommet!

13. Ihr sagt eure Nachlässigkeit bedenkend: Ja der Vater ist barmherzig, er wird uns schon verzeihen und mitnehmen in Seiner Gnade.

14. Nein, Meine Kinder, so wird es nicht! Ich kann euch wohl eure Sünden verzeihen, aber ins neue Reich, in den Vorhof des Himmels, kann Ich euch nicht nehmen; denn die Leidenschaften, dieselben Sünden zu begehen, die Ich euch verzeihe, haften wie Pech an euch, und ihr würdet sie auch dann begehen, daher entweder bleibet ihr bis zuletzt, wo ihr alle Unannehmlichkeiten werdet durchmachen müssen, oder Ich muß euch belassen in den reinigenden Vororten (in wüsten, öden und unfruchtbaren Gegenden) des neuen Reiches, wo ihr euch langsam vorbereiten müsset, um endlich doch ins Reich der Liebe oder zur Wiedergeburt des Geistes, nachdem ihr alle guten Tugenden angenommen habt, aufgenommen zu werden. — So stehen die Zukunftshoffnungen für euch! Ich wiederhole, befließiget euch, die gegebene Gnadenzeit voll auszunützen, um dann gleich glücklich zu werden. Amen. —

275. Der Geistmensch.

1902, 12. Juli, Graz. Aufklärung, wie Vater Jesus die Menschen durch das Leben leitet, um einstens Kinder Gottes zu werden, und Bezeichnung von Büchern, nach deren Lehre, wenn sie der Mensch in Erfüllung bringt, er zur höchsten Ausbildung und Vollendung als Geistmensch gelangen kann.

1. Meine lieben Kinder! Die Menschen bilden sich aus den niedersten Anfängen des Lebens bis zu einer Vollendung, welche in Gott, ihrem Vater, den Höhepunkt findet.

2. Wir fangen mit einem Menschen an, deren es schon viele gab — als Beispiel anzuführen, wie aus einem Teufel sich ein göttliches Kind bildet, um die große Aufgabe zu verstehen, in welche der Mensch seit seiner Geburt gestellt ist und welche ihm dazu dient, einst ein vollendeter Geistmensch im wahren Sinne des Wortes zu werden und alle Versuchungen der Welt, in welche er wie in eine Prüfungsschule des Fleisches gestellt ist, zu überwinden und aus einem Fleischmensch zu einem geistigen Lichtmensch zu werden.

3. Wir nehmen an, jemand hat alles Göttliche an sich durch die Verstandesweisheit abgeworfen und ist ein entschiedener Gottesleugner geworden. Wenn aber jemand Gott leugnet, dann leugnet er auch das Vorhandensein der Seele, sowie das Fortleben der Seele nach dem Tode. Für ihn gibt es nichts anderes, als pure Materie, an die er sich klammert und aus der er soviel ausbeuten will, als es möglich ist, um gut zu leben und alles mitzumachen, was die Welt an Genüssen und Reizen des Lebens ihm bietet. Er ist dadurch ein ganzer Fleisch- und Materiensch geworden und kennt kein höheres Ich, als sich selbst. Der Bauch ist ein Gott, aber die Welt die Melkkuh, um diesem Gott opfern und ihn in allen Gemächlichkeiten des Lebens schwelgen zu machen.

4. So lebt er in den Tag hinein, wird immer finsterer im Geiste und wilder in den Genüssen des Fleisches, und dadurch ist ihm kein Mittel zu ordinär und zu gemein, um es zu ergreifen und es zu eigenem Vorteil auszubeuten. Weder Diebstahl, noch Raub, Mord, Betrug, noch sonst ein gemeines Mittel ist für ihn gemein, wenn er damit die Möglichkeit in die Hand bekommt, um sein Genußleben auf Unkosten der armen Betrogenen, Unterdrückten, Ausgebeuteten, Bestohlenen oder gar Beraubten und Ermordeten fortsetzen und erhalten zu können.

5. Ist der Mensch einmal soweit, daß er vor keinem Mittel zurückschreckt es in Anwendung zu bringen, wenn es gilt Geld und Sachen zu gewinnen, womit er sein Leben in Orgien fröhnen kann, dann ist er ein fertiger Teufel, eine Ausgeburt der Hölle, die zu bändigen gar gewaltige Mittel in Anwendung gebracht werden müssen. Denn die warnende Stimme des Gewissens hat er schon längst unterdrückt, indem er sie nicht beachtet und als durch die Eltern, Schule und Kirche

eingeflößte Ängstigung des freien und ungebundenen Lebens angeschaut und daher verworfen.

6. So lebt ein solcher Mensch gottlos, obwohl mit seinen Manieren und Äußerlichkeiten ausgestattet — im Verborgenen ein wüstes Leben der Sittenlosigkeit und verschmutzter Gemeinheit, welche nur auf Ausraubung des Nächsten im Geheimen planend ausgehet und bloß das eigene Leben als das allein Berechtigte der Selbsterhaltung anerkennt.

7. Ist so ein Mensch auf der Höhe der Gottlosigkeit angekommen und Ich habe eine besondere Ursache ihn frühzeitig zu erretten aus seiner Hölle, dann fängt Mein Walten an, und ein Wehe nach dem anderen bricht herein und ergreift ihn unbarmherzig und straft und verfolgt ihn so lange, bis er zur Einsicht kommt, daß er verloren ist, und für ihn kein Heil mehr auf der Welt besteht.

8. So werden ihm schmerzvolle Krankheiten geschickt, er erleidet in seinen Geldunternehmungen nachhaltige Verluste, bis sein Vermögen dahin ist. Seine Freunde verlassen ihn, da er ohne Geld nicht ihresgleichen ist; seine Familie trifft dieser und jener Schlag: Unglücke, Tod, Krankheiten und Ungemach bis das Elend fertig ist. Die Gnädige, die einst in Equipage herumgefahren ist, die Dienstbote seckiert und malträtiert und für Hungerleiden und fortgesetzte Arbeit sich die Hand küssen ließ, muß selbst Schaffel und Reibwaschel nehmen und sich mit schwerer Arbeit für sich und die ihrigen Brod verdienen. Der Mann stöhnt im Bette; die Kinder hungern und leiden jetzt an dieser, dann an jener Krankheit, da sie durch falsche Erziehung und unrichtige Lebensweise sich Krankheitsstoffe in sich aufgespeichert haben, mit einem Wort, wo früher Reichtum, Salons zu bewohnen, Delikatessen zu essen und Überfluß an allem war, was das Leben angenehm und fröhlich macht, herrscht nun Armut, Not, Elend, Hunger, und hat nur eine armselige Wohnung unterm Dach oder im Keller. Alles ist dahin, nur die nackte Wahrheit starrt unbarmherzig ins Gesicht den verzweifelnd Dreinschauenden.

9. Wo früher nie von Gott die Rede war, wo der Name Gott etwas Lächerliches und nur für Dienstboten als Schreckmittel für gut genug angesehen war, damit sie nicht diebisch und schlecht waren, wird Er nun oft genannt, wird Ihm das Elend geklagt und um Hilfe in der großen Not gebeten. Wo früher das Beten verhöhnt wurde, höret man sagen: Kinder kommet, und beten wir zu Gott, daß Er uns Arbeit und Gesundheit gibt, damit wir was verdienen und nicht zu hungern brauchen. Der Hochmut durch Reichtum hat sich in Kleinmut und Demut gekehrt, weil überall nur durch Demut vorwärts zu kommen möglich ist: Gott erhört nicht, wenn man nicht demütig betet und bittet; und die Menschen geben weder Arbeit noch Brod, wenn man nicht demütig um Arbeit zu fragen kommt und fleißig arbeitet und sich hin und wieder auch eine Ungerechtigkeit gefallen läßt. Das Leben wird bitter und sauer, es leuchtet kein Stern im größten Unglück.

10. So ist bereits die Umwandlung zum Guten geschehen. Statt Reichtum, der den Hochmut und Müßiggang mit all seinen tugend- und sittenlosen Leidenschaften und Lastern zeugte, hat sich das Leben in Armut, Demut und Arbeitsfleiß umgewandelt, wo keine Zeit, noch Gelegenheit, noch Geld zu Weltgenüssen mehr vorhanden ist.

11. Nun lasse Ich durch scheinbaren Zufall einen Freund der Menschheit finden, welcher der Familie die echte Lehre Meines Evangeliums überbringt und sie mit Eifer erläutert. Die Familienangehörigen, durch Schicksalsschläge gedemütigt und durch erhörte Gebete überzeugt von Meiner Liebe und Barmherzigkeit, begreifen bald das Richtige und fangen fleißig an Meine Bücher zu lesen. Besonders wird aber der Vater gewahr, wieviel er gefehlt hat, und daß bloß durch dieses Gegenhandeln wider die Gebote Gottes das ganze Unheil über die Familie hereingebrochen ist. Das macht ihn weich und empfänglich für die Wahrheit und er fängt ein anderes, ein entgegengesetztes Leben gegen das frühere an und wird ein frommer Büsser im Sinne Christi, das heißt, er fängt an das Böse zu meiden und das Gute zu tun und wird selber zu einem Religionsleiter in seiner Familie.

12. Solche Bekehrte, denen Ich zu rechter Zeit auch die Gesundheit wieder gebe, bekommen dann irgend eine passende Beschäftigung, worin sie aber noch Zeit genug übrig haben, für das Seelenheil ihrer Familie zu sorgen, und so lebt sich ein eine fromme christliche Familie.

13. Statt Reichtum ist ein anständiges Auskommen; — statt Hochmut herrscht Demut; — statt des verächtlichen Hasses gegen gewöhnliche Menschen, sehen sie nur Ihresgleichen und fühlen sich

eins mit ihnen, daher wird Nächstenliebe gepflegt und erhalten; — an Stelle der Verschwendung und Genußsucht kehrt Ordnung und Vorsicht in Allem. — Da sie alle dienen müssen, ist es ein Gebot der Selbsterhaltung, daß sie geduldig die Launen und bissigen Worte anderer Menschen aushalten und schweigen. — Da sie selbst viel Hunger, Not und Elend durchgemacht haben, wissen sie, wie das Arm- und Hungrigsein wehe tut, und so brauchen sie weiter nichts zu wissen, als daß die barmherzige Nächstenliebe das Höchste der Gottesgebote ist und dann teilen sie gern an Ärmere, als sie sind, von ihrem Mehrhaben; — an das keusche Leben mahnen sie die Gebote Gottes und eigene Erfahrungen, und die Friedenspflge unter sich in der Familie und gegen den Nächsten ist ihnen aus christlichen Lehren geboten. So lebt und handelt dann eine solche, durch bittere Erfahrungen im Leben, bekehrte und zu geistigem Leben übergetretene Familie.

14. Das fleißige Lesen Meiner Lehre, das Beten und das Leben und Handeln nach Meinen Geboten vergeistigt die Familie, indem sie sich ins Gute kehrt, und wenn sie so fortfährt, so erfährt sie immer mehr Beweise Meiner Gunst. Das öftere Fallen und wieder Aufstehen aus der Sünde kräftigt ihre Vorsätze, bis es so weit kommt, daß eine oder andere Sünde nicht mehr begangen wird; denn der Mensch darf nie verzagen an eigener Kraft und Fähigkeit, daß er etwas im Stande zu besiegen ist, was er sich vorgenommen hat kämpfend zu erobern; — und also darf er auch nicht zweifeln an Meiner ewigen und unendlichen Barmherzigkeit, daß Ich ihm die begangenen Sünden immer wieder vergebe, wenn er den festen Vorsatz hat, dieselben aus sich auszumerzen, also nicht mehr zu begehen. Jeder neue Sündenfall verlangt tiefzerknirschte Reue, das Bitten um Verzeihung und den festen Vorsatz in Zukunft sich noch mehr Mühe zu nehmen, die Sünde nicht mehr zu begehen, sondern ihr nach Tunlichkeit auszuweichen und vor ihr zu fliehen; denn nur solchen wird verziehen bei Mir, den leichtsinnigen Widersündigern aber nicht, das soll sich ein jeder wohl merken.

15. So schreitet der Mensch in der Familie oder einzeln vorwärts, bis er nach und nach alle Untugenden, Leidenschaften und Laster des sinnlichen Lebens abgestreift hat.

16. Doch soll man nicht denken, daß dies in einigen Monaten oder in einem Jahre möglich zustande zu bringen ist, dazu gehören Jahre des fleißigen Strebens, der wiederholten Speisung der Seele mit guter Lektüre; denn sonst wird sie wieder vergeßlich und faul und verfällt neuerdings in die Sünden und Fehler.

17. Hat aber der Mensch alle Untugenden und Leidenschaften in sich unterdrückt, so mehrt sich in ihm der geistige Reichtum, die Gnaden und Gaben Meiner Liebe und er wird groß werden in Meinen Augen und wird von Allen wohlgelitten, weil sein Benehmen ihm nur Freude und Gutgesinnte zeugen wird, und er selbst wird eine innere Ruhe, Zufriedenheit und Wohlgefallen an allem finden, wo Geistiges und Göttliches der Gegenstand der Besprechung und Betrachtung sein wird.

18. So mancher ist schon auf dieser Welt glücklich geworden, da er aus persönlichen Erfahrungen Meine Liebe und Huld genossen hat; wieviel mehr aber war sie ihm dort, wo der Ort der Belohnung für irdische Mühen und Plagen besteht.

19. Sehet, so habe Ich euch das Leben eines Menschen als Beispiel vorgeführt, damit ihr aus dem natürlichen Leben, wie es sich vor euch entwickelt, ersehet, wie Ich die Menschen führe, um sie aus dem Sumpf der Sünden und der Hölle zu erretten und zur Herrlichkeit der Kindschaft Gottes zu bringen.

20. Ihr habet nun das "Gebetbuch", die "Christliche Theosophie" als esoterische Schule, das Evangelium und andere Bücher, welche für euch die höchsten Lehren des christlichen Lebens enthalten. Leset alles genau, mit großer Aufmerksamkeit und wo möglich wiederholt durch; die Bücher nämlich, welche euch von Mir gegeben sind, sollet ihr doch kaufen, denn ihr sollet doch denken, daß sie von Mir sind und daher die Werkzeuge, mit denen ihr an eurem Leben arbeiten sollet! Wie wollet ihr ein Handwerk ohne Werkzeug betreiben? Und wie wollet ihr geistig an dem Bau eures Himmels arbeiten ohne immer die Werkzeuge zu gebrauchen, welche euch lehren, wie ihr zu leben und zu handeln habt?

21. In diesen Werkzeugen sind die Lehren, um euch zu höchsten Geistern emporzuschwingen, aber ihr müsset sie öfters lesen und die Lehren in die Tat kehren, dann vergeistigt und vergöttlicht sich in euch das Leben und dadurch erkenne Ich euch als Meine Kinder, für die Ich den Himmel bereitet und Welten als Erde erschaffen habe. Amen.

276. Gott als Vater der Menschen.

1902, 14. April, Graz. Der Vater Jesus erklärt die Größe und Erhabenheit der Wahrheit, daß die Menschen in Gott ihrem Vater, als geistige Eltern haben, und welche unbeschreibliche Erbschaft an Besitz und Gnaden sie zu gewärtigen haben, wenn sie nach dem Willen ihres Vaters leben und handeln wollen.

1. Groß ist der Sinn, den dieser Titel enthält und euch bezeugt, daß ihr Kinder eines Gottes seid, und bestimmt Götter zu werden, wenn ihr die Wege wandeln wollt, welche Ich euch durch Meine Ordnung in der göttlichen Lehre der Liebe bekannt gebe.
2. Der Sinn des Wortes, daß Gott euer Vater ist, ist für eure irdischen Begriffe kaum faßbar, er faßt Unendliches in sich und ist erhaben über alle Vorstellungen der kühnsten Phantasie eines Menschen.
3. Denket Meine unendliche Größe, Heiligkeit, Liebe, Allweisheit und Allmacht! Alles bin Ich, was in der materiellen und geistigen Welt besteht. Ich bin der Schöpfer, der König, der Herrscher, der Leiter, der Richter und der Herr, Gott und Vater über Alles.
4. Niemand kann Meine Größe und Unendlichkeit ermessen und begreifen, die Welt eurer Erde könnt ihr mit Zahlen vollschreiben, wenn ihr Mich mit Zahlen darstellen möchtet, was Vernunft und Verstand nicht erfassen kann und Ich sage euch, die Erde ist nicht genug groß die Zahlen zu fassen, und wenn sie so klein wären, wie die Buchstaben eines gedruckten Buches, um die Größe Meines ins Unendliche reichenden Geistes in Zahlen auszudrücken!
5. Ihr könnet wohl staunen über die ungeheure Angabe, aber begreifen könnet ihr sie nie! Und sehet, dieser unendliche Gott ist euer Vater, ja Er ist euer Vater und Mutter, denn Ich stelle eure geistigen Eltern dar, und wäre Ich nicht eure geistigen Eltern, so würde es nie irgendwelche irdisch-materielle Eltern gegeben haben und noch geben; denn Ich muß sie zuerst erschaffen und bilden, daß sie eure fleischlichen Eltern sind, aber auch das sind sie nicht, denn würde nicht Mein Wille durch die Seele wirken, so könnte ewig nie das Fleisch und die Knochen aus dem Blute sich von selbst bilden, also selbst dort, wo ihr glaubet, daß ihr selber die Schöpfer des Fleischleibes seid — bin Ich der Schöpfer davon, denn ohne Mich wäre die ganze Natur starr und tot. Das ersehet ihr ja daraus, daß ihr selbst der Natur nicht ertrotzen könnet: Will Ich es, so bekommt ihr Kinder, will Ich es nicht, so sind es keine. — Ebensowenig könnet ihr das Geschlecht der Kinder bestimmen, da ihr weder das Wissen, noch die Macht dazu besitzet; alles das hängt von Mir ab.
6. Und sehet, dieser hochheilige und allmächtige Gott ist euer Vater und liebt euch und sorgt Tag und Nacht für euch und will euch aus eurer Hölle ziehen und in Seine Himmel aufnehmen und aus euch Götter der Liebe, Weisheit und Allmacht machen, wie er Selber ist.
7. Könnet ihr Kinder das begreifen, was es heißt: Euer Vater ist Gott der allmächtige Schöpfer Himmels und der Erde!? Und da Ich euer Vater bin, so Sorge Ich für euch, wie ein irdischer Vater sorgt, um die erwachsenen Kinder mit einem Erbe zu versehen, damit sie selbständig werden, und also Sorge Ich für euch, aber mit dem Unterschied: Weil Ich Gott bin, so sind Meine Kinder Götter, daher müssen sie Welten als ihr Erbe bekommen, ja Welten in aufsteigender Größe, von deren Umfang ihr euch keinen Begriff machen könnet. Da werden sie wie Götter und Könige schaffen und walten und in unbeschreiblichen Seligkeiten schwelgen.
8. Liebe Kinder, ihr sollet doch die euch verliehene Vernunft gebrauchen und, statt gegen Meine Liebesgesetze zu handeln, euch alle erdenkliche Mühe nehmen, Meinen Willen zu erfüllen, damit Ich euch glücklich machen und in die Gesellschaft Meiner seligen Kinder einreihen kann, Amen.

277. Der Wert einer Menschenseele.

1899, 2. Dezember, Graz. Der Vater Jesus erklärt, daß Er eher zehn Welten in Atome auflösen würde, bevor Er nur eine einzige Seele zugrunde gehen lassen möchte, weil sie Seine Liebe ist.

1. Die Liebe soll das Motiv gegenseitiger Behandlung der Menschen unter sich sein, daher ist es höchst bedauerlich, daß es Menschen gibt, welche durch Verfluchen und Verdammen des Nächsten, wenn er nicht nach ihren Ansichten handelt, ihren Gedanken Luft machen, wie es leider mit den Lehrern der Menschensatzungen der Fall ist.
2. Der Mensch ist ein Kind Meiner Liebe und Mein Gottesgeist lebt in ihm, daher: Wenn man den Menschen in die Hölle verflucht und verdammt, um in ewigen Flammen zu brennen, so verflucht und verdammt man Mich, euren Gott und Vater. —
3. Die Liebe zu Meinen Kindern, die Ich habe, kann kein Mensch fassen, denn sie ist göttlich und das heißt soviel als erhaben über alle menschlichen Begriffe.
4. Eher würde Ich zehn Welten in Atome auflösen, als eine einzige Menschenseele zu Grunde gehen lassen, daraus könnet ihr ermessen, wie groß Meine Liebe zu jedem Meiner Kinder ist. Darum soll aber der Mensch alles aufbieten, dieser Meiner göttlichen Liebe gerecht zu werden; denn Ich will ihn ja überglücklich machen, Ich will ihn neben Mir haben und mit Mir herrschen lassen über Welten, die für ihn bestimmt — sein Erbe sind.
5. Liebet die Liebe, o Kinder! Denn sie lebt, denkt und wirkt nur für euch, und will mit euch leben und lieben in Ewigkeit. Amen.

278. Die Wahrheit.

1903, 27. Mai, Graz. Aufklärung des Vaters Jesus, daß die Wahrheit die Erfüllung der göttlichen Liebesgebote und Lehre ist und daß man nur durch diese das Himmelreich erwirbt.

1. Für den Theosophisten ist die göttliche Liebe und Weisheit vereint diejenige Wahrheit, von der Ich vor Pilatus sprach, und diese Wahrheit begreift in sich diejenige Kraft, welche allein die geistige Verbindung der Menschen mit Gott und der Natur bewirkt. Diese Wahrheit schafft in euch einen Geist der Liebe, Demut, gegenseitiger Duldung und somit der Eintracht und Harmonie, trotz mehrseitiger Mängel eurer Tugenden, Anschauungen und Bildung, als auch der hie und da noch mangelhaften Glaubensbegriffe.
2. Nur innerhalb der göttlichen Wahrheit ist der Weg zur Veredelung, Vergeistigung und Vergöttlichung der Menschheit; denn die Wahrheit ist das größte Gebot im Gesetze, welche Ich vor Pilatus folgenderart definierte: "*Die Wahrheit ist die Liebe mit Weisheit verbunden, und diese in höchster Herzensliebe zu Gott und in uneigennütigen Liebeswerken gegen den Nächsten wirkend geoffenbart.*" (Joh. 18, 38) Dieses Gebot der Wahrheit erfüllte Ich Jesus durch Meine göttliche Liebeslehre und durch Mein Wirken in der Nächstenliebe. Und dieselben Aufgaben und Pflichten sind auch in der Lehre der Gottesweisheit oder Theosophie vorgeschrieben, als Abglanz des Namens Jesus, der Ich nach der Seele als die göttliche Weisheit bin, während Ich nach dem Geiste den Gottvater oder die Liebe in Gott darstelle. Der Inhalt der Lehre der Theosophie ist somit nichts anderes, als die Erfüllung der Gotteslehre, welche ihr in der heiligen Schrift als von Jesus Jehova Zebaot vorgeschrieben findet.

--	--